



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XX. Cap. Wunderding/ die sich mit Dominico vor dem König vnd Königin in
einer Verzuckung zugetragen: andere Gnaden/ so von ihm/ vnd durch ihn
erhalten worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Kombs / Liedlein seinem Allerliebsten gesungen. Beide Priester mit ebenmäßigen Ubergang des Geists / antworteten und widerholten das Gesang / und nach dem sie ein langes Jubel-Fest gehalten / verschwunde Christus vor ihnen / sie aber setzten hernach die H. drey Messen fort / welche sie umb zwolhr nach Mitternacht angefangen / und nach zehen Uhr des Tags / das ist / nach acht Stunden kaum / vor Überfluß himlischen Trosts und Freuden enden können.

Das XX. Capittel.

Wunderding die sich mit Dominico vor dem König und Königin in einer Versuchung zugetragen: andere Gnaden / so von ihm und durch ihn erhalten worden.

Meil umb selbe Zeit der Prior des Closters zu Madrid abgieng / als wurde Dominico befohle / daß er sein Priorat Ampt zu Toledo aufgebē / und angesehter Prior oder Vicarius des Closters zu Madrid in dessen verbleiben solle. Er gehorsamete in allem: und roare diese Anordnung beeden Catholischen Majestäten / die Dominicum gern umb sich hatten / sonderbar angenehm. Es ware das Orth / da das Closter gelegen / also klein und unbequem / daß man mit den geistlichen Übungen nicht genugsamlich fortkommen konte. Als derowegen zwö andere Gelegenheiten angetragen wurden / würdigte sich der König selbst beede zu sehen / erwöhlte einen Orth den gelegneren

legneren darauß / verehrt ihn Dominico, laßt als da das Closter erbauen / vñnd besucht hernach mit der Königin / darinnen im neuen Bau Dominicum in seiner Zell.

Am heiligen drey König-Abend / als der König vor dem Mittag-Essen lang mit Dominico, in wichtigen Sachen Conferenz oder Gespräch gehalten / vñnd die Zeit zur Tafel ware / befahle er Dominico, daß er biß nach der Tafel warten solle / dann seine Majestät noch mit ihm zu reden habe. Er begabe sich vñnderdessen in ein andets Zimmer / vñnd in deme er sich ins Gebett be gibt / wird er verzüelt / vñnd hoch in die Höhe erhoben. Es wird alsbald von einem Cammer-Herrn dem König angedeutet / der gleich mit der Königin / vñnd allen gegenwärtigen Fürsten / vñnd Hof-Herrn dahin gehet / dises Wunder zusehen.

Man berichtet den König / daß er lang in der Verzüelung verbleiben / vñnd dardurch leyden dörfte. Derenthalben der König vñnd den Gehorsam zu dem P. General schickt / welcher Ihrer Königlich Majestät zu dienen / derselben allen seinen Gewalt über Dominicum gibt. Es erfreute sich der König der Gelegenheit / bedient sich derwegen dises Gewalts / vñnd erfahrt anfänglich / was für einen grossen Gewalt / vñnd Herrschung in disen Verzüelungen die Geel über den Leib hab / dann wie der Leib in der Höhe von der Erden erhoben war / als blasete ihn der König

König an / vnd er flogte wie ein Feder / wo man ihn hin blasete / hin vnd wider. Darnach befahle ihm der König / aber auff solche Weiß / die der böse Geist nicht wissen noch erkennen kondte / das ist nur äußerlich ohne innerlichen Willen / daß er zu sich kommen solle / vnd er vergliche sich mit des Königs innerlichen Willen / vnd blibe in der Ver- zückung: Ferners schiess er ihm / daß er der Kö- nigin antworten solle / auff alles was sie ihn fra- gen werde / vnd auff alles antwortete er verblei- bend in der Verzückung. Bisweilen hatte der König innerlich den Willen / daß er nicht ant- worten solle / obwol er ihn äußerlich darzu er- mahnete: Er aber schwige alsdann still / vnd des Königs Willen gemäß antwortete kein einiges Wort nicht.

Endlich befahle er ihm mit Mund vnd Will- len / daß er wider zu sich kömen solle / vnd gleich alsobald kam er auß der Verzückung wider zu sich / vnd wirfft wie gewöhnlich vil Blut auß / so selbige gegenwärtige Fürsten / vnd Hof- Herzu in ihre Tüchel ehrnbietig auffgefangen / vnd be- halten haben. Er blibe hierüber sehr vernich- tigt vnd beschämt; bey beeden Königlichen Ma- jestäten aber / wegen diser so augenscheinlichen Bewehrung des Gehorsams / in größter Hoch- achtung vnd Andacht / vnd wurde sein Heilig- keit durch die anwesende Hofstatt bald überall außgebreitet / vnd erlehret / daß Dominicus

E 3

ein

ein treuer Diener des Herrn / vnd ein Spiegel
des Gehorsams allen Dienern des Herrn wäre.

Als er nach Haus widerkehrte / fand er ihn
ein betrübtte Frau / vnd befahle ihm ihr armes
Söhnlein / welches da es bey dem Feuer spihlete /
ihm einglüendes Eisen in das Aug gefallen ist /
vnd das Aug vnd Gesicht häßlich verbrennt hat.
Der Gottselige Vatter erbarmete sich des
Kinds / gieng mit der betrübtten Mutter nach
Haus / nimbt das arme Kind in sein Schoß / be-
rührt das Aug mit seiner Hand / vnd ruft den
allmächtigen Gott an. Legt hernach das Kind /
das alsobald eingeschlaffen / in das Beth / da-
mit man das Miracul nicht mercken / vnd ihm
zuschreiben solle / vnd besicht / daß man es nicht
aufwecken solle / so lang es schlaffen werde / vnd
geht also darvon. Die Mutter aber / die vor
Schmerzen / vnd Begird nicht warten kondte /
vnd bey ihr gedachte / daß das Kind mit solchem
Schmerzen nicht schlaffen könne / gieng gleich
hinzu / fand das Kind gang gesund / das Aug
vnd Gesicht also gehehlt / als wann es nie ver-
lest worden wäre : vnd wird hierauf mit sol-
chem Eysen vnd Andacht entzündet / daß sie gleich
ein Gelübd gethan ein Carmeliterin zu werden /
vnd nach dem sie solches hernach erfüllt / in dem
Closter gar heilig gelebt.

Einer seiner Geistlichen ware / der / in deme er
mit grossen Fleiß vnd Frucht dem Beicht hören
abwartete / also vngelegen vnd gefährlich erfran-
ckete /

ete / daß er dieses Werck der Lieb nicht fort setzen
 konte. Er hatte vilmahl sein Zusucht mit grof-
 sem Vertrauen zu Dominico, der ihn aber alle-
 zeit abschieffe: endlich da er ihn also lang belä-
 stigte / umbfieng ihn einmahl der Mann Gottes
 gang freundlich / vnd sagte ihm: **E**r vertraue
 mein Pater in vnsern **H**errn **J**ESUM Chri-
 stum, vnd seye ein treuer vnd guter Diener
 seiner Kirchen / vnd er wird ihm die Ges-
 undheit geben. Mit diesem blibe der Franck
 Geistliche denselbigen Augenblick heyl vnd ge-
 sund.

Einer Fräule der Herzogin von Uceda sagte
 der Gottselige Vatter Prophetisch vor / daß sie
 in wenig Monaten heuraten / vnd nahe bey dem
 Pyrenischen Gebürg hausen werde. Bald her-
 nach verheurate sie sich / vnd weil ihr Herz ein ge-
 wissen Dienst zu Pamplona in dem Königreich
 Navarra hatte / wurde die Prophezey des Gott-
 seligen Manns allerding erfüllt.

In einem Hauß eines hohen Ministri vnd
 Grande de Spagna begabe sich / daß / als man ein
 Töchterlein / so weinete / zu stillen ihm ein gulde-
 nes Creuz mit köstlichen Diamanten gefast / in
 die Hand gabe / das Creuz von einer Kammer-
 Jungfrauen heimlich entfrembdet wurde. Die
 Hofmeisterin betrübt wegen des Verlursts / nimt
 ihr Zusucht zu Dominico, vnd bittet ihn / daß er
 Gott bitten wolte / daß das Creuz gefunden
 werde. Als der Gottselige Vatter nach Besu-
 chung

chung einer Francken Person in selbigem Haus wider nach Haus kehrete / begegnet ihm auff der Stiegen die Kammer Jungfrau / so das Creutz entfremt hatte / sagte derowegen in der still zu ihr: Hör sie mein Jungfrau / sie gebe das Creutz mit den Diamanten der Fräule wider / dann sie weint: Unnd sie erschrockt / nicht wissend / wie sie entdeckt seye worden / berathschlagt sich mit dem Gottseligen Vatter / vnd findt durch ihn Mittel / daß das gestohlene Creutz wider an sein Orth kommen / sie aber nie auffmährig worden.

Underdessen wurde der Gottselige Vatter durch die Mänge der Geschafft / strenge der Bußwerck / vnd wachen / vnablässigem betten vnd predigen dermassen an Kräften erschöpfft / daß er fast nicht mehr auff den Füßen fort kondte. Die Königin / die grosse Sorg seiner truge / vnd fürchte / wann Gott ihn wegnehmen wurde / der Hof vnd Spanien eines so grossen Fürbitters verwaist blibe / machte / daß er von den Hof Doctoren besucht wurde / vnd berathschlagt / wie man seinen Kranckheiten helfen kondte. Als dise ihn seiner Kranckheiten halber befragten / vnd der Strenge des Lebens halber zuredeten / vnd selbige ihm misriethen / antwortete der Diener Gottes: Ihr Majestät die Königin verlangt / daß ihr Widerkunfft ein glücklichen Abgang nemme / vnd will / daß wir ihre Capellän Gott dafür bitten sollen / wann wir essen /

trinken vnd schlaffen wollen / werden wir von GOTT nichts erhalten. Wir wollen warten auff die glückliche Uiderkunfft / wann dise glücklich fürüber gehen wird / werden wir an der Freud daran / gar wol vns befinden.

Nach dem sie dise Antwort von ihm gehabt / vnd andere Kundschaften von seiner Weiß zu leben eingenommen / haben sie der Königin widerumb Bericht erstattet / daß Dominicus vonnöthen habe / überhoben zu werden / von der Bürd zu predigen / vnd Beicht zu hören / von der Strenge der Bußwerck / vnd Sorgfalt der Vorsehung / dises seye ihm nothdürfftiger vnd nusslicher als alle andere Arzney. Die Königin befahle / daß man disen Schluß alsobald dem P. General hinterbringen solle / vnd ihme in ihrem Namen die Gesundheit vnd Sorg Dominici auff das allerbeste befehlen.

Als derowegen der P. General nachforschete / vnd erfuhre / daß der Gottselige Mann neben der Strenge des gemeinen Lebens auff seinem bloßen Fleisch ein grosse spizige Ketten truge / die er von dem Hals an etlichmahl umb den Leib wickelte / mit derselben offft schlieffe / sich biß auff das Blut gaiselte / offft in Wasser vnd Brod fastete / vnd bißweilen etliche Tag gar ohne essen verbliebe / vnd bey der Nacht von GOTT vil Verzückungen hatte / von denen er ganz abgeschwächt vnd muth blibe / befahle er ihm / daß er die exca-

ordinari Buswerck vnderlassen solle / verschieffe auch / daß in dem Provincial-Capittel / so dazumahl zu Pastrana gehalten wurde / er von allen Nemptern erringert blibe / vnd indeme indessen die Königin glücklich genesen / gebotte er ihm / da er vom Capittel wider nach Madrid kamme / daß er ihme selbst fleissiger abwarten / vnd seine Kräfte wider erhollen solle. Und weil dieses Orths von der Strenge seiner Buswerck Meldung gethan worden / als hat für gut angesehen / selbige / wie sie auß einem seinem Examina vnd Relation genommen / vnd so wol vor von Jugend auff / als hernach bis in sein hohes Alter von ihm geübt worden / hieher zu tragen.

Das XXI. Capitel.

Etliche seine Buswerck vnd Strenge des Lebens wird kurz vermerckt.

Es ist gleich Anfangs gesehen worden / wie frühzeitig Dominicus dem Herrn zu dienen / vnd das Creuz seiner Abtödtung in seinem Leib zu tragen angefangen: Die wird kürzlich gemeldet werden / wie er an selbem all sein Lebenlang verharret / vnd vor seinem Todt nie davon gelassen hat. Den Schlaf betreffend hat er von Kindheit an / demselbigen allen Abbruch gethan / vnd wurde von seinem Engel zu solchem Abbruch erweckt. Anfänglich litte er gewaltig daran / vnd nennt sie eine auß seinen größten Versuchungen /